

Die vielfachen Bezüge dieser Ausgabe zu Preußen werfen ebenso viele Fragen auf, wie "Tumult" sich bemüht sie zu beantworten. Sie bleiben die kleinen Mosaiksteinchen, die individuell zusammengefügt werden müssen. Band 21 ist für den Experten, wie auch für den Schnupperausflug eines Laien, der sich nicht scheut, seine Kenntnis über die breite Palette der in der Bezeichnung Preußen enthaltenen Fakten zu erweitern, wärmstens zu empfehlen.

Reinhard Grunenberg

Baltų religijos ir mitologijos šaltiniai. I. Nuo seniausių laikų iki XV amžiaus pabaigos, sudarė N. Vėlius, Vilnius 1996, 743 pp.

Die Erscheinung dieses schon seit langem versprochenen und erwarteten Buches ist ein außerordentlich wichtiges, bedeutungsvolles, aber auch in gewissem Sinne trauriges Ereignis. Die traurige Seite des Geschehens ist mit dem Verlust von Norbertas Vėlius, des Gründers und Schöpfers des ganzen Projektes der Edition der Quellen der baltischen Mythologie verbunden. Die vollkommene Ausgabe sieht noch drei weitere Bände vor, und man möchte hoffen, daß die Publikation auch weitergehen wird und daß mehrere Baltologen die von T. Daržinskaitė und Z. Pocius deutlich ausgesprochene Einladung zur Mitarbeit bei weiteren Bänden akzeptieren werden.

Die Notwendigkeit eines Kompendiums der Quellen der baltischen Mythologie hat sich seit langer Zeit fühlen lassen und ist in letzter Zeit besonders dringend geworden. Dies ist vor allem dadurch bedingt worden, daß die am Ende des XIX. Jh. verfaßte Quellenausgabe Mierzyński nicht umfangreich genug war, daß das 1936 von Berkholz u. a. vorbereitete, vervollständigte und herausgegebene Buch Mannhardts doch nicht systematisch genug schien (obwohl es bis jetzt die beste Quellenbeschreibung der baltischen "Altertümer" gewesen ist) und daß die Daten, die C. Clemen 1936 in seinem Büchlein angeführt hat, offensichtlich nicht reichten, um ein vollständiges Bild der ganzen Situation des baltischen Heidentums zu schaffen. Außerdem war die erneute und ausführlichere Quellenausgabe wichtig, weil die zahlreichen Rekonstruktionen des baltischen mythologischen Universums, über welche auch N. Vėlius selbst nicht wenig geschrieben hat (vgl. seine *Lietuvių mitologijos rekonstrukcija*, "Tautosakos darbai", 2 (9), 1993), eine nötige Wiederkehr zu den sogenannten primären Angaben verlangte, um das rekonstruierte Material zu überprüfen.

In "Res Balticae" 1995 haben wir uns in der Besprechung des Buches *Lietuvių mitologija*, I, erlaubt, etwas enttäuscht zu bemerken, daß die Quellenausgabe vielleicht nützlicher als eine Anthologie der Facharbeiten wäre. Jetzt haben wir den ersten Band einer solchen Ausgabe vor uns, und das muß für alle Forscher der baltischen Kultur äußerst erfreulich sein.

Die Quellensammlung beginnt mit dem Vorwort von N. Vėlius (SS. 7-10), welchem ein längerer Einleitungsartikel desselben Autors folgt (*Einführung in die Quellenkunde zur baltischen Religion und Mythologie*, SS. 22-49). Das Vorwort und die Einführung werden im Band auch in der englischen (SS. 11-15; 51-78) und in der deutschen (SS. 16-21; 79-112) Version enthalten. (Ob man wirklich die litauischen Einleitungen sowohl auf englisch als auch auf deutsch und nicht nur in einer dieser Sprachen reproduzieren mußte, bleibt eine Frage [vielleicht würde auch eine dieser "Welt-sprachen" reichen], jedenfalls wird das Buch auf diese Art noch repräsentativer).

Nach den einleitenden Materialien werden die Quellen in der Sprache des Originals mit der sofort folgenden litauischen Übersetzung angegeben. Die erste Quelle ist das berühmte Fragment von Herodot (425 vor Chr.); das letzte in diesem ersten Band angeführte Fragment ist *Statuta provincialia concilii Rigensis* (1428). Vor jedem Fragment findet man eine kurze Einleitung, in welcher die wichtigsten Informationen über die Quelle bzw. über ihren Autor sowie die wichtigsten bibliographischen Daten angegeben werden; nach den litauischen Übersetzungen befinden sich fast immer kurze Kommentare zu den konkreten Stellen des Textes. Die Einleitungen zu den einzelnen Quellen und die Kommentare sind von verschiedenen Wissenschaftlern geschrieben, und zwar von R. Batūra, E. Gudavičius, R. Jasas, M. Jučas, A. Matulevičius, V. Mažiulis, A. Nikžentaitis, V. Raudeliūnas, J. Tumelis, E. Ulčinaitė. Die Übersetzungen sind auch von mehreren Gelehrten gemacht worden.

Am Ende des ersten Bandes findet man die Liste der Abkürzungen und eine umfangreiche Bibliographie (SS. 618-657), ein Verzeichnis der Mythologeme (SS. 658-680), ein Verzeichnis der christlichen Termini (SS. 681-687), ein Verzeichnis der Völkernamen (SS. 689-691), ein Verzeichnis der Ortsnamen (SS. 692-705) und ein Personenverzeichnis (SS. 706-738).

Wie immer in solchen Fällen, könnte man wahrscheinlich über die Wahl der Quellen diskutieren (Selbst N. Vėlius mußte im Vorwort anerkennen, daß die lettischen Quellen weniger als litauischen in Betracht genommen worden waren, S. 9), etwas zu den Kommentaren hinzufügen

oder irgendwelche kleinere Defekte finden. Aber all dies wären eher subjektive Bewertungen. (Eine Bemerkung über die Transkription der Originaltexte könnte man doch machen. Die seltsame Orthographie der altrussischen Texte – eine "Halbtranskription" ohne 'ъ' und 'ѣ' müßte in den folgenden Bänden geändert werden).

Im allgemeinen muß man mit großer Freude anerkennen, daß es um eine hochqualifizierte, ausgezeichnet vorbereitete und gedruckte wissenschaftliche Ausgabe geht, welche einen sehr wichtigen Schritt in baltistischen Studien bedeutet und ein nicht unterschätzbares Material für weitere Forschungen anbietet.

Nikolai Mikhailov

N. Laurinkienė, *Senovės lietuvių dievas Perkūnas kalboje, tautosakoje, istoriniuose šaltiniuose*, "Tautosakos darbai", IV (XI), Vilnius 1996, 238 pp.

N. Laurinkienė, *God Perkūnas of Ancient Lithuanians. Abstract of the thesis for a habilitated doctor of humanities degree (folcloristic)*, Vilnius 1996, 39 pp.

Das Buch der litauischen Mythologin Nijolė Laurinkienė über den altlitauischen Gott Perkūnas ist das Ergebnis der Arbeit der bei dem Lietuvių literatūros ir tautosakos institutas tätigen Wissenschaftlerin, welche in letzten Jahren mehrere Beiträge zu diesem Thema in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht hat (vgl. "Lituanistica", 1 (17), 1994, SS. 62-67; 1 (21), 1995 SS. 89-96; 1 (25), 1996, SS. 99-106; 3 (27), SS. 56-62; "Tautosakos darbai", V (XII), 1996, SS. 48-54, 105-125 u. a.). Am 28.01.1997 hat N. Laurinkienė auch ihre Habilitationsarbeit über Perkūnas erfolgreich präsentiert, deren Zusammenfassung und wichtigste Schlußfolgerungen man im englischen "Abstract of the thesis" lesen kann.

Das Buch von N. Laurinkienė ist wertvoll, weil in ihm mehrere Perkūnas betreffende Informationen und Zeugnisse zusammengebracht worden sind. Man kennt die mittelalterlichen Erwähnungen dieses Donnergottes (insbesondere in "prussischen Götterlisten"), die von J. Balys vor dem zweiten Weltkrieg herausgegebenen volkstümlichen Zeugnisse, die lettischen *dainas* mit Pērkons, die Rekonstruktionsarbeiten von V. Ivanov und V. Toporov, wo es sich auch oft und häufig um Perkūnas handelt. Diese ganzen Materialien werden von N. Laurinkienė verallgemeinert. Nach dem Vorwort (SS. 7-10) folgen die Übersicht der Perkūnas gewidmeten Forschungen (SS. 11-22), einige allgemeine Überlegungen über die Stelle von Perkūnas im indogermanischen mythologischen Kontext (SS. 23-26)

und der Überblick über verschiedene Etymologien des Theonymes (SS. 27-32).

Danach widmet die Autorin ihre Aufmerksamkeit vor allem der litauischen Tradition. Die mittelalterlichen prussischen Daten werden im Kapitel über den Platz und die Rolle von Perkūnas im Pantheon erwähnt (SS. 55-72), die lettischen Angaben sind fragmentarisch, aber der Titel des Buches (*lietuvių [!] dievas*) rechtfertigt diese Materialenauswahl von N. Laurinkienė. In weiteren Kapiteln geht es um verschiedene Namen von Perkūnas (SS. 47-54), um die ihm gewidmeten Rituale (SS. 73-86), um seine allgemeinen Charakteristiken (SS. 87-92) und Attribute (SS. 93-114). Weiters werden spätere Hypostasen von Perkūnas und die damit verbundenen aus der Folklore bekannten Motive mit einer besonderen Aufmerksamkeit für den Zweikampf zwischen Perkūnas und Velnias (SS. 141-154) bis zu den Metamorphosen Perkūnas in späteren christlichen Zeiten (SS. 193-202) analysiert. Am Ende des Buches nach den Schlußbemerkungen (SS. 211-214) ist es möglich, das Quellenverzeichnis und die Liste der Abkürzungen sowie die Bibliographie und das Verzeichnis der mythischen Wesen zu finden (SS. 215-231). Das Werk hat eine englische Zusammenfassung (S. 232-237).

Die von N. Laurinkienė durchgeführte Arbeit ist zumindest aus zwei Gründen wertvoll. **E r s t e n s**: Man kann das Buch als eine Art systematisierenden Kompendiums der zahlreichen Daten in bezug auf Perkūnas betrachten und als eine wertvolle Informationsquelle bei weiteren mythologischen Forschungen gebrauchen. **Z w e i t e n s**: das Buch ist objektiv und neutral geschrieben. Man findet darin die Beschreibung und die Darstellung mehrerer Theorien und Ausgangspunkte, die sehr nützlich vorkommen, um das gesamte Bild der Situation zu begreifen.

Das Buch ist schön herausgegeben, es enthält mehrere Illustrationen und Photographien. Zu kleinen Defekten des Buches zählen einige Druckfehler und Ungenauigkeiten in der Bibliographie (*querrière* statt *guerrière*, S. 218; *Qellen* statt *Quellen*, S. 218; *Rybokov* statt *Rybakov*, S. 224 u. a.) und die bedauerliche Abwesenheit der Akzente oder bestimmter diakritischer Zeichen in Beispielen aus anderen indogermanischen Sprachen (mehrmals). All dies vermindert aber nicht den wissenschaftlichen Wert der ganzen Arbeit der litauischen Wissenschaftlerin.

Schließlich (aber nicht in bezug auf die rezensierten Werke von Laurinkienė) möchten wir noch einmal eine von uns schon in der letzten